



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

V. Was wilt du daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr/ daß ich sehen möge.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

## Auflegung des vierden Theyls dieses Euangelij.

Jesus aber stund still/ vnnnd hieß ihn zu sich führen.

Den Bestän-  
dige im glau-  
ben sehet  
Gott bey.  
Psalm. 144.

**H**ie ist ein moralisch sitlicher Orth von der gegenwärtigen Hülff GOTTES/ vnnnd grosser Gütigkeit CHRISTI vnser Erlebens gegen denjenigen/ die sich starck im Glauben vnd beständig in guten Wercken erzeugen: [Der HERR ist nahe allen denen die ihn anruffen/ allen den

Gleichnuß.

nen die ihn in der Warheit anruffen/] das ist/ in einem warhafften/ einmütigen vnnnd starcken Glauben. Zugleich wie ein fleißiger vnnnd gutwilliger Arzt/ niemaln weicht von dem Kranken hinweg/ weicht: sondern nach bey ihm wacht/ isset/ vnnnd verliert mit ihm Tag vnnnd Nacht/ welches Moyses erfahren/ gesungen hat: [Wo ist ein trefflich Volk/ zu dem die Götter also nach sich thun/ als der HERR vnser GOTT gegenwärtig ist zu vnsern Bittungen.

Exod. 25.

Dise sein ewigwrende Gegenwartigkeit inn Gestalt des Tabernaculi/ zu welchem das Volk zum Gebett fliehen sollen/ hat GOTT außgedruckt da er geheissen hat [das solle heb Opffer geschehen bey der Archen des Testaments/ inn welcher die Tafeln des Gesetzes auffbehalten werden.] Dann dises ist deshalb beschehen/ auff das die Ubertreter des Gesetzes ein bereyete Arney der Versöhnung hatten. Da

Act. 7.

H. Stephanus da er wid die verharre Halsstarrigkeit der Juden/ in der Bekantnis Jesu starck verharret. [Hat er die Himmel offen gesehen/ vnnnd IESUM (zu Verstand seiner) zur Gerechten der Krafft GOTTES stehn.] Nämlichen GOTT ist allzu also zur Hülff vnnnd Beystand der Gnaden gegenwärtig/ auff das wol zu thun diese ge-  
neygter wäre/ dann wir zunehmen.

Gleichnuß.

Zugleich erweis/ wie in natürlichen Sachen/ die Gestalt mehr die Materi begert/ dann die Materi die Gestalt/ dann jene auß natürlicher Nothwendigkeit/ dise aber auß natürlicher Gütigkeit begert: Also ist die Liebe GOTTES gegen vns vil stärker/ welche auß Gütigkeit herkommet vnnnd ihren Ursprung hat/ dann vnser gegen ihm/ die auß Nothwendigkeit entspringt. Sintemal wir GOTT zulauffen/ weil die Nothwendigkeit vns zwingt. GOTT erbarmet sich vnserer/ dann es treibt jne die Gütigkeit. Ist derohalben der Antrib der Tugend vil schärpffer/ weder der Nothwendigkeit.

Gleichnuß.

Derohalben pflegen die Schiffeute deswegen inn Himmel zu sehen/ vnderweilen beim Tag an die Sonnen/ bey der Nacht in den Bern (Arcton) oder Hörwagel/ oder jergend ein ander erscheinend Gestirn/ vnnnd dardurch den rechten Weg auff dem Meer betrachten: Also auch ist in allen Beschwerden vnnnd Nothwendigkeit das Gemüt zu vnnnd gegen GOTT zuerheben: Sintemal der/ [welcher inn dem Schutz des Höchsten wohnet/] das ist/ der in ihm sein Hoffnung setzt vnnnd stellt/ [Der bleibt inn dem Schirm des Allmächtigen GOTT vnnnd Himmel. Der spricht zu dem HERREN mein Zuversicht vnnnd Erhalter bist du.] Vnd was hernach folgt. Wehr von dieser Materien besche am vierden Sontag nach der D. Drey König Tag/ im andern vnnnd dritten Theyl.

Basil. Homil.  
in princ. prou.

Psalm. 90.

## Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Was wilt du daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr/ daß ich sehen möge.

Blindheit &  
Sünder.

**H**ie ist ein moralisch sitlicher Orth/ von der Blindheit aller Kezer demütig zuerkennen. Dann eben diser Blinde an dem Weg stehndt/ bedeut alle Sünder inn dem Lauff dieses Lebens: Vnnnd CHRISTVS frag

fragt denselbigen/was er wolle/nicht das er das Begeren des Blinden nicht wisse/sond  
dem das er denselben zu demütiger Offenbarung seines Begeren beruff vnd lade. Ein  
jeder Sünder ist vnwissend/ wie die Philosophi vnnnd Weltwizigen sagen: nicht das  
alle auß Vnwissenheit sündigen/ sondern das wegen der Sünd alle Vnwissend vnd  
blind werden. Daher dann der Prophet sagt. [ Sie ziehen herumb wie die Blinden/  
das sie wider den HERREN gesündigt haben. ]

Sophon. 2

Die erste Straff der Sünden/ist die Blindheit des Gemüts. Vnnnd das aller  
erste/welches der Teuffel mit dem sündigen Menschen würckt/ ist das Gmüch vnnnd  
Vnverblenden. Dann welcher nach beschehner Sünden ruhig vnnnd still ist/  
vnnnd sagt/ Ich hab gesündigt/ was ist mir deshalben Leyd beschehen / der ist deshal  
ben still vnnnd ruhjam/ sintemal er blind / vnnnd sihet nicht/das er ein verstorbne Seel  
in dem Leib herumbr trägt/ er sihet nicht/den er verlegt/oder wider den er gesündi  
get/wird auch nicht anderst bewegt/dann ob er wider einen hülkin oder steinern GOTT  
gesündigt: [ So einer einen Diebstal begeheth (sagt der H. Augustinus) der hat  
als bald ein Aug verlohren/so sagten alle / das GOTT der gegenwärtig Gerechet. Er  
hat ein Aug des Hersens verlohren / vnnnd vermeynet doch es habe GOTT seiner vers  
schonet. ] Dis Augustinus.

Enarr. in  
Psal. 57.

Die Brüder Josephs/als nach dem sie ihn in ein Brunnen gelegt /im Sinn vnn  
Gmüch ihne daselbst zu lassen/ [seynd sie gefessen/ damit sie das Brodt essen/ha  
ben sich nichts bewegt/sizen zu den gewöhnlichen Tischen. Esau da er das Brodt  
vnnnd Speiß der Linsen genommen/hat er geessen/schlecht vnnnd gering in Wind schlaz  
gend/das er die Erstgebornen verkaufft. Wann der Sünder abneme vnnnd sehe/in  
was grosser Gefahr die Seel wandlete/ wann eynige Todsünd begangen/so höret er  
nicht ein Augenblick auff/die Barmherzigkeit GOTTES anzuruffen. Wie aber Sam  
son/nicht hat können noch mögen zur Mühlen gebracht werden/ehe dann ihme die Au  
gen außgerissen worden/ also führet auch der Teuffel die elende Sünder nicht zum  
Stampff/zur Dienstbarkeit der Sünden/wann er denselbigen zuuor nicht die Augen  
der Verstandnis außrisse.

Exempel.  
Genes 25. & 37

Gleichnuß.

Kein Fußbandt wurde flecken noch gnug seyn dem Habich auff der Stangen/  
daran er gefäßelt/zuerhalten/wann ihne das Haupt nicht mit einem Deckel oder Kap  
pen verbunden wurd/sonder weil er sich/das er daselbst an gebunden /so vnder siehet  
er sich nichts desto minder auch mit grosser Gefahr abzureissen / vnnnd daruon zusiez  
gen. Eynige Fußband der Wollust erhielten den Menschen mit in der Sünd/wann  
er nicht außsündlich sehe/ in was Gefahr er stunde / sonder er hält für Vbel begangen  
was er wolte / wurde er zur Beicht vnnnd Buß fliegen: Aber der Teuffel hat mit sei  
ner blinden Begyrd/vnnnd mit seinen falscher Rätthen/den Sünder also verblendt / das  
er gar rübig vnnnd vnbeuete mit seinen Fußbanden stehet/ vnnnd er vermeynet doch das  
er ganz vnnnd gar in einiger Gefahr nicht stehe. Er hält mit seinen bösen vnnnd verker  
ten Gedancken/auch Begyrd den das Herz vnnnd Gemüch des Sünders also verhasst  
vnnnd beladen (dann also [ werden die Gefangnen zu seinem Wollust auffgehalten) das  
er vber dis nicht anderst sehen mag.

Der Teuffe  
verblent mit  
seiner Be  
teigerey vñ  
Salschheit.  
2. Tim. 2.

Der Adler/damit er den Hirschen tödte vnnnd vmbbringe / sagt man/das er sich  
in den Sand begeben vnnnd das er sich in demselbigen also vmbwalke / damit er die Flüz  
gel mit Staub vnnnd Sand erfülle/vnnnd als bald auff den Kopff des Hirschen fliege/  
denselbigen mit den scharpffen vnnnd zarten Klauen begreiffe vnnnd also den gesambleten  
Staub vnnnd Sand mit einer Listigkeit vber die Augen des Hirschen vberflüssig zusa  
men trage/das er denselbigen verblende: Vnd demnach er also verblende/ vnnnd vnwis  
sendt wo er hingehet/ leicht lich zu Boden werffe/möge vnnnd fresse: Eben auff disen  
Schlag auch Teuffel der last den Staub vnnnd Wolcken der Gedancken/ einweders  
fleischlicher/oder des Hafs/Neids/Hoffart in die Herzen der Menschen/das er gänz  
lichen den Menschen / was die himmlischen vnnnd heylsame Begyrden belangen thut/  
verblende/den Verblendten aber nach seinem Wille gefangen hält.

Gleichnus.  
Petrus Bercho  
rius lib. 7. c. 3  
Reductori  
moralis.

Et ij

Der

tripularium  
capletoni  
T VII  
22

Verblendet er nit auch die Jenigen/welchen er die Tugendt/als ein erschreckliches  
 schweres/vnholdseliges/vnangeneimes Ding/ein leichtfertiges/eitel/vnnd welches zu  
 nichts nutzlich seye/fürsetzt: Die zergänglichen Ding aber / als ewig bleibende: die zu  
 nichte als köstliche: die vergiffte/als nutzliche vnnd fruchtbare dem Herzen darbiete/als  
**Gleichnuß.** Reichthumb/ Ehr vnnd Wollust/ zugleich wie die Mahler ein jedes Ding nach ihrem  
**Exempel.** Gefallen/vnnd nit nach eigener Natur mahlen: Also hat er auch den Kindern Israel in  
 der Wüsten / die Häfen vnnd Aegyptische Fleisch widerumb zur Bedecknuß gefürt/  
**Bl: gnuß.** die bitterliche vnd herbe Dienstbarkeit/ damit er die/ so Gott zuwider vnnd auffrüchliche  
 sie auch inn Aegypten zu widerkehren begyrig machet. Dergleichen auch allezeit was  
 in der Sünd sich süß vnd lieblich ansehen lässe/es sey so klein vnd zergänglich gleich wie  
 dasselbig wolle/mehrt vnnd erweiteret er/vnnd verschweigt der Gottlose/die vnentrichtliche  
 Schmerzen / welche der Sünden nachfolgen / zugleich auch wie ein blinde Liebe / ein  
 vngehalte vnnd häßliche / den Augen/als wann die selbige ganz wolgestalt fürsetzt/ als  
 so thut auch der Teuffel / offeriert vnnd anerbeut den Herzen der Seinigen die aller  
 schändlichsten/für die allerzierlichsten Ding. Wie nämlich auch ein Jäger/welcher  
 eher einem Wild nachstelle/der vnderstehet sich dasselbige nit mit den Händen zufan-  
 gen/sondern/eintweder in das Garn zutreiben/oder endlich mit den Pfeilen durch zu  
 schießen: Also auch der Teuffel/wie ein arglistiger Jäger / eintweder er stelle die grobe  
 Laster nit für/mit den Ehebruch/nicht den Todschlag/noch den Diebstal / sondern die  
 Anfang dern Ding/als da seyn Begyrlichkeit/Neid/Haß/Geiz oder Begyrden/mit  
 welcher er gleichsam von fern das Herz tödtlichen schlägt: oder / so er zu grossen La-  
 stern rathet/zeigt er in denselbigen allein den Wollust/ gleich als ein Speiß rührt vnnd  
 greiffet in dem wenigsten die Verlesung GOTTES / noch das Vnbild des Nächsten/  
 noch die Macul vnnd Schandflecken eygner Ehren/oder die Masen des Gewissens/vnnd  
 zugleich wie die schlechten vnnd arglistigen Kauffleuth vnnd Krämer / ihre Waaren/  
 sie seye wie dieselbige wolle/die Güte wunderbarlich loben/ hochhalten vnnd aufschreyen/  
 den Mangel aber vn Laster daran verschweigen: eben auff dise Weiß betrogen vnnd  
 verblendet er die Sünder. Daher es sich dann begibt/das ein jedweder Sünder wissen-  
 lich sündigt vnnd blind seye.

Ioan. 1.  
 Colof. 1.  
 Ephel. 6.  
 Rom. 31.  
 Die Lieb d  
 Creatur d  
 blendt.

Ephel. 4.  
 1. Per. 4.

Sap. 14.

Psalm. 12.

Vnnd so ist von deswegen CHRISTVS kommen als ein [Licht / welches alle  
 Menschen erleuchtet/die inn dise Welt kommen/das er vns auch von dem Swalt der  
 Finsternuß herauß reisse/] das ist/des Teuffels / [Welcher ist ein Fürst der Finster-  
 nuß/] oder der Sünd/[die da ist ein Werk der Finsternuß. [ So verblendet auch die  
 Lieb der Creaturen den Menschen / auff das so wir die Sonnen der Gerechtigkeit ver-  
 lassen/[welche vnns zu einem wunderbarlichen sein Licht beruffen /] wir vil mehr der  
 Creatur dann dem Erschaffer dienen / [Wandelnd in der Eitelkeit ihres Gemüts / des  
 vnserer Blindheit hat der Weise Man gesagt: [Die Geschöpff GOTTES/die GOTT  
 zu Trug gemacht/zur Lesung vnnd Ergernuß der Menschen / vnnd zu einem Sünd  
 für die Füß der Törichten. ] Derowegen so sollen alle vnnd jede sündige Menschen  
 alsobetten. [O HERR auff das ich sehe. ] Also hat David gebettet / [Erleuchte O  
 HERR meine Augen/auff das ich in dem Tode nicht entschlaffe. ]

Zu diesem Gebett/ vnnd zur Erkandnuß seiner Blindheit/hat CHRISTVS die  
 sen Blinden geladen/sprechend. [Was wilt du das ich dir thun solle. ] Dann das  
 nig/ was ganz vnnd vnerrückt ist/das endet sich auff ein Ding/auff Disposition vnnd  
 Anordnung seines subiecti: Die Disposition aber eines Menschen ist der Will des  
 Bittenden: Wann vns derohalben GOTT etwas geben will/so erweckt er zu vor vnsern  
 Affect vnnd Anmütung mit seiner Gnad/damit wir also zu seinen Gutthaten zu emp-  
 pfange/durch sein fürkommende Gnad/vnnd die vnser/so als bald mitwirckt/den frey-  
 en Willen/geschickt vnd tauglich seyen. Sintemal die Gnad den Willen erweckt/  
 das der erweckte Wille/die Gutthaten der Gnaden begere. Dann wann man nit mit  
 rechter Begyrd bittet/kan mit Frucht nichts empfangen werden. Dannenher sagt die  
 h. Au

2. Augustinus / [GOTT der HERR will ihme vnsern Willen nicht vnbelandt haben / Epist. 123  
 welchen ihme nicht vnwissend ist / noch seyn kan / sondern er will das vnser Begyrd / als  
 so inn dem Gebett geübt werde / damit wir könden fangen / was er zubereytet zugeben.  
 Dann dasselbige ist sehr groß / wir aber sein klein vnnnd schlecht. Derentwegen so wüdt  
 zu vns gesagt / [ So breytet euch auch auß. ] Vnnnd in einem andern Orth. [ Der  
 Fleiß des Gebetts / reynigt / purgirt vnnnd erleutert vnser Herz / vnnnd macht dasselbige  
 vil fähiger die Göttlichen Geschänck vnnnd Gaben zuempfangen. Dann wir seyn nit  
 allweg bereyt zuempfangen / wann wir auff andere Ding gemüchet vnnnd gebogen /  
 auch durch die Begyrd der zeitlichen Ding verfinstert vnnnd vertunckelt werden. ]

So ist deswegen dises ein Vrsach / das wir die Guttathen GOTTES anderst nit /  
 durch das Bittē vñ Betten erhalten / welche vns nützlich vñ heylsam ist / sintemal  
 dasselbige vns die Hümlichchen vñ Göttlichen Gaben zuempfangen vil fähiger mache /  
 wir wir anderstwo außgelegt haben. Ein andere Vrsach ist / auff das wir selbstē vn-  
 ser Bittē vnnnd Vnwissenheit / auch vnser Armut erkennen vnnnd bekennen / durch wel-  
 ches dann geschēhen wüdt / das wir GOTT vil Versöhnlicher vnnnd Gefälliger haben  
 werden. Zu disen hat CHRISTVS den Blinden erwecket / da er gesprochen: [ Was  
 wilt du das ich dir thun soll. Also hat er auch den Schwachen vnnnd Krancken / welcher  
 dreißig Jar vil Schwachheit gehabt / gefragt: [ Wilt du gesund werden. Also hat die  
 Agar / welche in der Wüsten von dem Angesicht ihrer Frawen verwoffen worden / d  
 Engel welcher sie getrübet / erstlich gefragt: [ Was thust du Agar. ] Vnnnd dises hat  
 CHRISTVS / eben so wol in allen andern / die er gesund gemacht im Euangelio gethan /  
 Wir wir in vnserm andern Promptuario / das ist / Catholischen Zeughaus  
 angezeigt haben. [ Wer seine Missethat verbirgt / dem wüdt nicht gelingen / wer  
 sie aber bekennet vnnnd läst / der wüdt Barmhertzigkeit erlangen. ]

Dergleichen sagt der Königliche Prophet David in der Person des Sünders /  
 welcher noch nicht zur Buß vnnnd Beicht aufferweckt warder: [ Meine Wunden seynd  
 stinkend vnnnd faul worden für meiner Thorheit / ] das ist / dieweiln ich vnwissentlich  
 geschwigen / vnnnd die Wunden meiner Sünden nicht erkandt habe / habe den begang-  
 nen Sünden neye oberhauffet / derowegen so seynd die Wunden meiner Sünden faul  
 vnnnd stinkend / vnnnd gar nahe vnheylsam gemacht worden.

So hat auch CHRISTVS vber Jerusalem geweynet / [ dann sie hat die Zeit ihrer  
 Heynsuchung nicht erkandt. ] Eben also auff disen Schlag / hat GOTT den Cain  
 zur Erkandnus seiner Missethat erweckt / sprechend: [ Wo ist Abel dein Bruder. ]  
 Diewel aber derselbige weder seines Brudern Todt / oder aber die Statt ihrer Heyn-  
 suchung / das ist / ihre Sünd / welche ihnen die Predig CHRISTI eröffinet / erkens-  
 nen wollen / seyn sie in ihren Sünden zu Grund gangen vnnnd verdorben.

Entgegen aber der H. Petrus / sintemal er bekende vnnnd beweynet das Laster der  
 verlaugnen Warheit / wüdt zu einem Hirten der Kirchen bestellt. Paulus bekende  
 das Laster der Gottslästerung / vnnnd wüdt zu einem außgewählten Gäß. Magdalena /  
 wegen vnnnd vor Schamhaftigkeit der Sünden / stehet neben vnnnd bey den Füßen Ie-  
 su / weynet vor Schmerzen / vnnnd vor lautter Lieb wascht sie die Füß CHRISTI / höret  
 von sundan / [ Ihr seyn vil Sünd vergeben. ] Der gute Schacher hat am Creuz ge-  
 sagt: [ Wir empfangen was vnser Thaten werth seyn / ] vnnnd er hat Nachlaß vnnnd  
 Verzeihung erhalten / namblichen wie gar weißlichen Cyprianus geschriben hat / [ Dis  
 ist der erste Staffel zur Nachlassung / die Schuld zu bekennen. ]

In dem Britheyl diser Welt (welches zwar in allen Dingen dem Britheyl GOT-  
 TES zuwider ist) so bald eines die That bekennet / wüdt er verdampft vnnnd verurtheylet.  
 In dem Britheyl GOTTES aber / so baldt das einer bekende / wüdt derselbige absoluiert  
 vnnnd erlediget. Derohalben David / nach dem er der Barmhertzigkeit GOTTES be-  
 get / sprechend: [ Erbarm dich meiner GOTT / nach deiner grossen Barmhertzigkeit /  
 vnnnd tilge mein Vbertrettung nach der Wenig deiner Erbarmden. ] hat er gleichsam  
 die Vrsach / warum GOTT dis thun solle / hinzu gesetzt: [ Dann ich erkenne mein Vbers

tripularium  
 apletoni  
 T VII  
 22



Gleichnuß.

Lib. 4. in Apo-  
calypsa.

Psal. 33.

trachtung/vnnd meine Sünd ist immer wider mich/das ist/ Iste klagt mich je vnd allwo  
gen an/ich hab allzeit in frischer Gedächtnuß/vnnd wirffs nicht zuruck/bekennet als  
balde/[dir habe ich allein gesündigtet/vnnd Vbel vor dir gethan. Zugleich wie der  
Rauch/der Brunst vorgehet/ also gehet dem Flammen des Glaubens vnnd der Liebe  
vor/die Bekändnuß der Sünden/] wie Primasius geschriben hat.

Derowegen so wirdt der Sünder in diesem Euangelio vnderwisen vnnd gelehrt/  
daß er CHRISTO nach schreye/ in dem Schreyen verharre/sein Blindheit erfahre/vnnd  
das Liecht embsig bitte vnnd begere. Dann es sagt die Schrift: [Trettet zu ihme vnnd  
werdet erleuchtet.] Man muß aber zu ihm gehen/ im Glauben/ Gebett/ Verhan-  
rung vnnd Beicht. Dann also [siehet auff welcher schlaffe/vnnd CHRISTVS wirdt  
ihne erleuchten.] Wol siehet der jenig auff/ welcher also aufferwecket/auffstehe.

## Euangelium am Sontag

inn der Fasten / Inuocauit genande.

Matth. 4.



**W**esdenn wurde Jesus vom Geist inn die Wüste ge-  
führt/auffdaß er vom Teuffel versucht wurde. Vnd  
da er vierzig Tag vnnd vierzig Nacht gefastet hätte/  
darnach hungert ihne: Vnnd der Versucher trat zu  
ihme/vnnd sprach: Bist du Gottes Sohn/ so sprich  
daß diese Stein Brodt werden. Vnnd er antwortet vnnd sprach:  
Es ist geschriben/ nicht allein im Brodt lebt der Mensch/ sondern  
von einem jedlichen Wort/das da ausgehet von dem Mund Got-  
tes. Da nam ihne der Teuffel in die heylige Statt/vnnd stellet ihn  
auff